

Quelle:

Ruhr Nachrichten vom 28.10.2013

<http://www.ruhrnachrichten.de/staedte/bochum/Kri-Kri;art932,2172063>

## Aktionstage klären auf Krisenhilfe setzt auf Prävention

BOCHUM Suchthilfe ist mehr als das Verteilen von Infobroschüren: Vom 4. bis 15. November stellt die Krisenhilfe Bochum die Bandbreite ihrer Arbeit bei den Aktionstagen „Sucht hat immer eine Geschichte“ vor.



Die Krisenhilfe Bochum um André Frohnenberg, Ellen Buchholz und Silvia Wilske (v.l.) stellt die Bandbreite ihrer Arbeit bei den Aktionstagen »Sucht hat immer eine Geschichte« vor. Foto: Ines Eckermann

„Wir wollen deutlich machen, dass die Prävention der Mittelpunkt der Suchtarbeit ist“, erklärt die Leiterin der Krisenhilfe Bochum, Silvia Wilske. Gefördert vom Landesministerium für Gesundheit bietet die Beratungsstelle über eine Woche lang gleich mehrere Veranstaltungen pro Tag an – vom Vortrag über maßvolle Mediennutzung bis zum Blick in die Konsumräume für Heroinsüchtige.

Die Arbeit der Krisenhilfe macht deutlich, dass Suchtprävention schon bei den ganz Kleinen ansetzen muss: Mit einem speziell auf Erzieher und Eltern abgestimmten Programm erklärt André Frohnenberg welche Gefahren im Tablet-PC lauern und worauf die Eltern auch bei Kindern im Vorschulalter achten sollten – denn auch das Internet und die sozialen Medien können schnell zur Sucht werden.

Quelle:

Ruhr Nachrichten vom 28.10.2013

<http://www.ruhrnachrichten.de/staedte/bochum/Kri-Kri;art932,2172063>

## **Beim Rauchen anfangen**

Pro Jahr trägt Frohnenberg diesen Gedanken in ein gutes Dutzend Kindergärten, mit denen er langfristig zusammenarbeitet. Auch darüber informieren die Aktionstage.

Doch auch und gerade an Schulen bieten die Mitarbeiter der Krisenhilfe Elternnachmittage und Lehrerfortbildungen an. Denn dort sei die Suchtproblematik meist besonders akut. „Der Konsum illegaler Drogen hat sich auf einem recht konstanten Level eingependelt“, sagt Wilske. Problematisch sei neben einer weit verbreiteten Mischung aus den sogenannten weichen Drogen auch der übermäßige Medienkonsum. Man müsse einfach schon beim Rauchen ansetzen, denn wer nicht rauche, für den sei der Schritt hin zu Marihuanazigaretten ein größeres Hemmnis.

## **Erste Erfolge**

Hier verzeichnen die Mitarbeiter der Krisenhilfe erste Erfolge: Immer weniger junge Menschen würden sich eine Nikotinsucht einhandeln. Ein bedenklicher neuer Trend sei dagegen die Vielzahl neuer und oft noch unbekannter Drogen, die in letzter Zeit auf den Markt gespült werden.

„Da sind wir auch mit unserem Latein am Ende“, sagt Wilske. Jugendliche seien nicht selten verlockt, mit solchen Substanzen zu experimentieren, die im Internet als vermeintliches Badesalz, Duftkissen oder Räucherwerk verkauft würden. „Solange diese Substanz nicht bekannt ist, ist sie auch nicht verboten“, erklärt Ellen Buchholz, die in der Krisenhilfe für die Suchtvorbeugung zuständig ist.

Durch das Programm will die Krisenhilfe auf das breite Präventionsangebot aufmerksam machen: „Das Schöne ist, dass wir dabei etwas mit dem Bild aufräumen können, dass wir uns nur um Junkies und Schwerstabhängige kümmern“, sagt Wilske.